

JUSTUS-LIEBIG-



Jahresbericht 2003 Studienberatung

**Justus-Liebig-Universität Gießen
Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben
Referat II, Büro für Studienberatung
Ludwigstraße 28A
Postfach 11 14 40, 35359 Gießen**

Inhalt

1.	Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung	3
2.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates	4
3.	Aufgabenbereich	4
4.	Darstellung der Tätigkeiten	5
4.1.	Information und Beratung	5
4.1.1.	Bereitstellen von Informationen	5
4.1.2.	Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung	8
4.1.3.	Versand von Informationsmaterial	9
4.1.4.	Persönliche Beratung	10
4.1.5.	Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung	12
4.2.	Projekte im Bereich Studienwahl	13
4.2.1.	Hochschulinformationstage (HIT)	13
4.2.2.	Vorträge, Informationsveranstaltungen	13
4.2.3.	"Tekno Now"	14
4.2.4.	Arbeitstagung "Veränderungen des ZVS-Zulassungsverfahrens"	14
4.2.5.	Internetauftritt - " http://www.hochschullandschaft-hessen.de "	14
4.3.	Projekte im Bereich Studienvorbereitung und -einführung	14
4.3.1.	Studieneinführungswoche (StEW)	14
4.3.2.	Betreuungsprogramm für Nachrücker	15
4.3.3.	Projekt „Medizinerbefragung“	16
4.3.4.	Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren	16
4.4.	Projekte im Bereich Lehrerausbildung	16
4.4.1.	Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen	16
4.4.2.	Kooperation mit dem HKM	17
4.4.3.	Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen	17
4.5.	Projekte im Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule	17
Fach-Tag	17	
4.6.	Projekte im Bereich Studium und Beruf	17
4.6.1.	"Career-Center"	17
4.6.2.	Vortragsreihen	17
4.7.	Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes	18
5.	Beschreibung der Klientel	19
5.1	Studieninteressentinnen und -interessenten	19
5.1.1.	Lehramtsstudiengänge	19
5.1.2.	Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich	19
5.1.3.	Wirtschaftswissenschaften	20
5.1.4.	Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften	20
5.1.5.	Human-, Zahn- und Tiermedizin	20
5.2.	Studierende	20
5.2.1.	Wunsch nach Zusatzqualifikationen	20
5.2.2.	Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme)	21
5.2.3.	Einführung des Studienguthabengesetzes (StuGuG)	22
5.2.4.	Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen (FB 09)	22
5.3.	Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen	22
5.4.	Behinderte Studierende	22
6.	Probleme, Ausblick, Perspektiven	23
6.1.	Veränderungen im Personal- und in den Aufgabenbereichen	23
6.2.	Beratung und Information	23
6.3.	Projektbereich	24
6.4.	Raumangebot	24
6.5.	Finanzielle Situation	24

1. Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung

Neben der Information und Beratung von Studierenden und Studieninteressenten vermittelt das Büro für Studienberatung (BfSt) der Hochschulleitung der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und den Fachbereichen wichtige Informationen und Daten, um Entwicklungen und Veränderungen bei Studieninteressenten und Studierenden frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Dadurch stellt das BfSt eine Schnittstelle zwischen inner- und außeruniversitärer Öffentlichkeit dar.

Die Personalsituation war im BfSt 2003, wie schon in den Vorjahren, problematisch. Durch die Abordnung und darauf folgende Umsetzung des Kollegen Stefan Prange in das Dezernat A war eine Neubesetzung der Stelle erforderlich. Durch die vorübergehende Stellenvakanz und während der Einarbeitungszeit der Kollegin Siebert war das Beratungsangebot eingeschränkt. Insgesamt ist die Personalsituation keinesfalls zufriedenstellend; schon bei Haushaltsanmeldungen für die vergangenen Jahre hat das BfSt eine zusätzliche Stelle zur Sachbearbeitung im Rahmen von Projekten gefordert, die nach wie vor nicht zur Verfügung steht.

Die Raumsituation hat sich durch die im Jahr 2002 hinzugekommenen Räume im Erdgeschoss des Gebäudes in der Ludwigstr. 28A erheblich verbessert. Weitere Umbauten und vor allem die Renovierung des Eingangsbereichs sind weiterhin dringend erforderlich, damit der Zugang zur Studienberatung der Justus-Liebig-Universität Gießen behindertengerecht ist und das Gebäude auch rein äußerlich positiv auffällt.

Im Folgenden soll ein knapper Überblick über die zentralen Aufgabengebiete gegeben werden, die dann in den nachfolgenden Kapiteln durch quantitative und qualitative Angaben ausführlicher dargestellt werden.

Im **Arbeitsgebiet der persönlichen Information und Beratung** ist erneut ein Anstieg der Kontakte zu verzeichnen. Insgesamt haben sich erstmals in einem Jahr über 20.000 Personen (20.234) schriftlich, telefonisch oder persönlich im Rahmen der Sprechstunden an das BfSt gewandt. Besonders auffällig ist die drastisch ansteigende der Zahl E-Mails (insgesamt 2238), die von den Beraterinnen und Beratern an Ratsuchende geschickt werden.

Die Auslastung der täglichen Beratungsangebote (Offene Sprechstunden und Telefonsprechstunden) ist hoch. Besonders in Zeiten starker Nachfrage (Bewerbungsphase, Studienbeginn) wird es mit den derzeitigen personellen Ressourcen immer schwieriger, dem Informations- und Beratungsbedarf gerecht zu werden. Die Sprechstundenzeit ist schon jetzt real oft deutlich länger, eine weitere Ausdehnung ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich.

Das **Arbeitsgebiet der Informationsbereitstellung** bindet weiterhin neben der persönlichen Information und Beratung den größten Teil der personellen Ressourcen des BfSt. Zusätzlich zur Pflege des bereits bestehenden Einzelbroschürensystems "Studienführer" und der Informationsblätter zu verschiedenen Themen sowie den Seiten im Internet, durch das Informationen zum Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen bereitgestellt werden, wurden aufgrund von Veränderungen im Studienangebot und neuen Themen neue Informationsmaterialien erstellt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 37.750 Studienführerbroschüren gedruckt, das Internetangebot umfasst ca. 206 HTML-Seiten und 80 PDF-Dokumente. In einer Nutzerbefragung wurde das Internet-Angebot des BfSt überaus positiv beurteilt.

Den Anforderungen im **Arbeitsgebiet Studienorientierung** wird an der Justus-Liebig-Universität Gießen u.a. durch das bewährte Konzept der Studieneinführungswoche nachgekommen. Dieses jeweils in der Woche vor Vorlesungsbeginn durchgeführte Projekt bindet einen erheblichen Teil der personellen und finanziellen Ressourcen des Büro für Studienberatung. Im Berichtsjahr wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger in insgesamt 216 Kleingruppen auf das Studium vorbereitet. Große Probleme bereitete, wie auch in den vergangenen Jahren, die Unterbringung der Gruppen und vermehrt auch die Gewinnung von motivierten Studierenden für die Tätigkeit als Mentorinnen und Mentoren. Aus finanziellen Gründen musste die Teilnehmerzahl pro Gruppe erhöht werden.

Den Aufgaben im **Arbeitsbereich Unterstützung bei der Studienwahl** kommt das BfSt außer durch die Bereitstellung von Informationen im Internet und in gedruckter Form, durch das Sprechstundenangebot und durch die Zusammenarbeit mit den Schulen vor allem durch die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT) nach. Für den HIT im Januar 2003 lagen von 2600 Personen Anmeldungen zu 4400 Besuchen von Fachprogrammen der JLU vor. Tatsächlich nahmen aber in einigen Fächern deutlich mehr Personen teil als angemeldet waren. Das führte zu erheblichen Friktionen in den Veranstaltungen des HIT.

2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates

Referatsleiter:	Prof. Dr. Eberhard Todt (bis 30.09.2003) Prof. Dr. Hannes Neumann (ab 01.10.2003)
Beraterinnen und Berater:	(insgesamt 4 Stellen)
Referentin	Dr. Gudrun Scholz ($\frac{2}{3}$ Stelle)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl. Päd. Beate Caputa-Wießner ($\frac{1}{2}$ Stelle)
Wiss. Mitarbeiter	Stefan Prange (1 Stelle 01.-02.2003, $\frac{1}{2}$ Stelle 03.-06.03.)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.-Pol. Heike Siebert ($\frac{5}{6}$ Stelle ab 1.09.2003)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.oec.troph. Anja Staffler ($\frac{5}{6}$ Stelle 01.-02., 1 Stelle ab 03.03.)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.-Psych. Ulrike Wittmann (1 Stelle)
Verwaltungsangestellte:	(insgesamt 1 Stelle)
	Brigitte Krieger
	Jennifer Weisbecker
wissenschaftliche Hilfskraft	Michael Stoll
studentische Hilfskräfte	Martina Heini
	Lisa Reiche
	Karen Schneider

3. Aufgabenbereich

Der Aufgabenbereich des Referats II Studienberatung/Büro für Studienberatung (BfSt) setzt sich zusammen aus:

- Der Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von Studienführern und Informationsblättern über das Studium und die Studiengänge der JLU Gießen einschließlich Zulassungsverfahren und Zugangswege (sowohl für den Druck als auch in einer Fassung im Internet).
- Der telefonischen und persönlichen Beratung und Information von Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienanfängerinnen und -anfängern sowie Studierenden zum Studium und zu persönlichen Fragen im Umfeld des Studiums.
- Der Beratung von behinderten und chronisch kranken Studieninteressentinnen und -interessenten und Studierenden.
- Der psychologischen Beratung von Studierenden (insbesondere bei Lern-, Arbeits- und Prüfungsproblemen).
- Der Vorbereitung, Organisation und Beteiligung an der Durchführung von Angeboten zur Unterstützung bei der Studienwahl (Hochschulinformationstage, Informationsveranstaltungen in Schulen, Organisation von Besuchen von Schulklassen, Teilnahme an Tekno Now u.a.).
- Der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Betreuungsangebots zur Studienorientierung (Studieneinführungswoche u.a.).
- Der Kooperation mit der Hochschulleitung und der Verwaltung, den Fachbereichen und anderen Einrichtungen der Universität.
- Der Kooperation mit dem Studentenwerk.
- Der Kooperation mit der Berufsberatung für Abiturienten und dem Hochschulteam der Arbeitsagentur (früher Arbeitsamtes).
- Der Kooperation mit den Beratungsstellen der übrigen hessischen Hochschulen.
- Der Kooperation mit Institutionen außerhalb der Universität, soweit diese für die Beratungsarbeit relevant ist.
- Der Kooperation mit Oberstufenschulen des Einzugsgebietes und der Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Kooperation Schule - Hochschule (z.B.: Fachtag).
- Projekten (bzw. der Beteiligung an Projekten) zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation an der JLU Gießen.
- Der Beteiligung an landes- und bundesweiten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.
- Der Durchführung von und der Beteiligung an Projekten zu aktuellen Problemlagen.

4. Darstellung der Tätigkeiten

4.1. Information und Beratung

Die Information und Beratung ist die zentrale Aufgabe der Studienberatung. Um diese Aufgabe erfüllen zu können und um verschiedene Nutzergruppen erreichen zu können, müssen Informationen und Beratungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Formen zur Verfügung gestellt werden. Das Büro für Studienberatung bietet schriftliche Informationen in Form des Einzelbroschürensystems "Studienführer" und weiterer Informationsblätter sowie umfassende Informationsseiten im Internet unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> an. Individuelle Informationen und Beratung werden schriftlich per E-Mail und Brief sowie persönlich am Telefon und in der face-to-face Beratung gegeben.

4.1.1. Bereitstellen von Informationen

4.1.1.1. Schriftliches Informationsmaterial: "Studienführer"

Die Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von schriftlichen Informationen zum Studium, zu Zugangswegen und Zulassungsverfahren zum Hochschulstudium sowie zu allen Studiengängen bzw. -fächern der JLU Gießen ist eine der Kernaufgaben der Studienberatung.

Dieses Informationsmaterial wird bei der Beantwortung schriftlicher oder telefonischer Anfragen sowie zur Unterstützung der persönlichen Beratung eingesetzt.

Das Einzelbroschürensystem "Studienführer" umfasst:

- alle **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge und -fächer an der JLU Gießen mit der jeweils gültigen Ordnung, Informationen zu Fachbereichen bzw. Fachgebieten, Bewerbungsverfahren, Beratungsangeboten (u.a. Adressen und Sprechzeiten der Studienfachberaterinnen und -berater), Prüfungsämtern etc. Neu erarbeitet wurde im Berichtsjahr eine Broschüre zum Master-Studiengang Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik,
- Broschüren mit **allgemeinen Hinweisen** für die Lehramtsstudiengänge, den Magisterstudiengang, die Neueren Fremdsprachen, Theaterwissenschaften, Fachjournalismus Geschichte, Geographie, Agrarwissenschaften und Umweltmanagement sowie Ökotoxikologie,
- die Übersichtsbrochure "**Studienmöglichkeiten** an der Justus-Liebig-Universität Gießen",
- Informationen zum "**Hochschulzugang für besonders befähigte Berufstätige an hessischen Hochschulen**",
- das Informationsheft "**Die Institution Universität - Aufbau, Selbstverwaltung, Studentische Interessensvertretung**",
- Studienführer zum Weiterbildungsstudiengang "**Psychologische Psychotherapie - Schwerpunkt Verhaltenstherapie**",
- die Informationsbrochure für Studieninteressenten "**Studieren an der JLU Gießen**"
- Informationen zum **Hochschulauswahlverfahren** in den zentral sowie in den uni-intern zulassungsbeschränkten Studiengängen, inklusive Satzungen.

Informationsblätter liegen zu folgenden Themen vor:

- **Kurzinformationen zu Bewerbung und Studienbeginn** an der JLU Gießen
- **Zulassungsverfahren zu den Lehramtsstudiengängen**, Studium Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen,
- **ZVS-Verfahren**,
- **Quereinstieg** in den Studiengang **Tiermedizin**,
- **Studienbeginn** an der JLU Gießen (jedes Semester neu),
- **Zimmer- und Wohnungssuche** in Gießen,
- **Zusatzfach Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik** im Rahmen von verschiedenen Diplomstudiengängen,
- erforderliche **Fremdsprachenkenntnisse** an der JLU Gießen.

Die Bereitstellung stets aktuellen Informationsmaterials war wie in den Vorjahren mit umfangreichen redaktionellen und inhaltlichen Arbeiten und insofern mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 37.750 Studienführerbroschüren gedruckt. Die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr (45.300) um 17% verringert. Dies ist aber nicht auf eine geringere

Nachfrage zurückzuführen, sondern die Folge von Sparmaßnahmen die vom BfSt ergriffen wurden. Auf viele Anfragen wurde nicht mehr mit dem Versand von Broschüren geantwortet, (siehe dazu auch 4.1.2 Seite 8).

4.1.1.2. Internetangebot: "Studium an der JLU Gießen"

Das Internet ist inzwischen zu einem beliebten und intensiv genutzten Medium bei der Orientierung und Informationssuche von Studieninteressentinnen und -interessenten, Hochschulortwechslerinnen und -wechslern sowie Studierenden geworden.

Die Möglichkeit, mittels dieses Mediums Informationen über das Studienangebot der Hochschule und über Bewerbungs- und Zulassungsverfahren zeit- und ortsungebunden zu vermitteln, macht das Internet auch für die Hochschule sehr attraktiv, da Zielgruppen gut erreicht werden können. Durch die Möglichkeit, bei E-Mail-Anfragen auf Informationsseiten im Netz zu verweisen, entstanden dem BfSt zwar weniger Druckkosten, aber der Arbeitsaufwand bei der E-Mail-Bearbeitung war deutlich höher.

Das Informationsangebot muss umfassend, übersichtlich, gut verständlich und ansprechend sein. Wesentlich ist ebenso, dass ausreichend Kontaktmöglichkeiten angeboten werden, damit Ratsuchende individuelle und weitergehende Fragen klären und gedrucktes Informationsmaterial anfordern können.

Das Büro für Studienberatung ist für die Bereitstellung der Informationen zum Studium an der JLU Gießen unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> verantwortlich. Die Aufgabe der redaktionellen und technischen Herstellung von Informationsseiten sowie deren Aktualisierung und Erweiterung des Angebots wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin übernommen. Neben den Informationsseiten im HTML-Format werden die Studienführer oder Ausschnitte daraus als PDF-Dokumente im Internet zum Ausdruck bereitgestellt.

Die Internetpräsenz wurde auch im Berichtsjahr weiter ergänzt. Derzeit werden Informationen auf ca. 206 HTML-Seiten und 80 PDF-Seiten angeboten. Eine entscheidende Erweiterung des Angebots war die in Zusammenarbeit mit dem Studentensekretariat erfolgte Erarbeitung von Bewerbungsunterlagen im PDF-Format. Diese wurden erstmals im Bewerbungszeitraum für das Sommersemester 2003 im Internet zum Ausdruck bereitgestellt. Auf der dafür eingerichteten Seite finden sich auch andere Formulare zu Bewerbung, Fachwechsel etc. Das Angebot wird auch 2004 weiter ausgebaut und ständig aktualisiert werden.

Im Berichtsjahr wurde eine Befragung der Internetnutzer durchgeführt. Im Zeitraum vom 15.12.2002 bis zum 15.12.2003 war auf allen Seiten unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> ein Fragebogen verlinkt, der online ausgefüllt werden konnte. Daten zu folgenden Fragen wurden gesammelt: Wer nutzt das Angebot, um sich zu welchen Themen zu informieren und wie bewerten die Nutzer das Angebot? In einem Textfeld konnten Tipps und Anregungen zur Verbesserung gemacht werden. Ziel der Befragung war es, systematische Informationen über die Nutzer, ihr Informationsbedürfnis und eventuelle Schwierigkeiten bei der Navigation und dem Auffinden von Informationen zu erkennen, um das Angebot dahingehend zu überarbeiten.

Insgesamt konnten 522 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden. 97% der Befragten lassen sich in die folgenden zwei Gruppen unterteilen, die auch die Hauptzielgruppen des Internet-Angebots des BfSt darstellen:

- Rund zwei Drittel waren Studieninteressierte bzw. Studienbewerber
- knapp ein Drittel waren Studierende - davon wiederum, studieren 65% an der JLU.

Die Themen zu denen jeweils mehr als die Hälfte der Befragten Informationen suchten (Mehrfachnennungen waren möglich), waren:

- Studienangebot / Studienfächer (62,4%)
- Bewerbung / NC etc. (54,7%)
- Studienaufbau / -inhalte (51,0%).

Ein Drittel war auf der Suche nach Informationen zum Thema Studienberatung (33,3%) und ein Viertel zum Thema Studienbeginn (26,5%). 55 Personen (10,5%) gaben auch andere Fragestellungen an, wobei davon einige auch in die bereits genannten Themengebiete einzuordnen sind.

Die Nutzer des Internetangebots waren aufgefordert, folgende Merkmale des Angebots zu beurteilen:

- das Erscheinungsbild / Layout
- Nutzerführung (Auffinden gesuchter Informationen)
- Übersichtlichkeit / Lesbarkeit der Seiten
- Verständlichkeit der Texte
- Vollständigkeit der Informationen
- Verwertbarkeit (praktischer Nutzen).

Die Bewertung sollte mit Hilfe von Schulnoten (1=sehr gut bis 6=ungenügend) erfolgen. Mit der gleichen Skala sollte auch eine Gesamtnote vergeben werden. Beurteilungen zu Einzelkriterien des Internetangebots gaben jeweils mindestens 95% der Befragten (503-517 von 522 Befragten).

Das Internetangebot wurde von zwei Drittel der Befragten mit der Gesamtnote sehr gut bzw. gut beurteilt. Auch alle Einzelkriterien wurden jeweils von mehr als der Hälfte der Befragten als (sehr) gut beurteilt. Besonders gut bewertet wurde die Verständlichkeit der Texte und die Übersichtlichkeit / Lesbarkeit der Seiten; für diese beiden Kriterien wurden von 87% bzw. 78% der Befragten die Note sehr gut oder gut vergeben.

Zwei Drittel der Befragten (68%) bewerteten die Verwertbarkeit (praktische Nutzen) der erhaltenen Informationen mit sehr gut oder gut, für das Layout (Erscheinungsbild) wurde von 60% diese Noten vergeben.

Insgesamt waren die Befragten auch mit der Vollständigkeit der Informationen und der Nutzerführung (Auffinden gesuchter Informationen) (sehr) zufrieden. Hier wurde von 55% bzw. 54% der Befragten die Note sehr gut oder gut vergeben. 6% der Befragten bewerteten die Vollständigkeit bzw. 12% die Nutzerführung mit der Note mangelhaft oder ungenügend.

Kriterien	Bewertung (Schulnoten 1-6, gruppiert) in %		
	sehr gut / gut	befriedigend / ausreichend	mangelhaft /ungenügend
das Erscheinungsbild / Layout	57,9	35,1	7,0
Nutzerführung (Auffinden gesuchter Infos)	53,5	34,8	11,7
Übersichtlichkeit / Lesbarkeit der Seiten	77,8	20,5	1,7
Verständlichkeit der Texte	87,4	11,1	1,6
Vollständigkeit der Informationen	54,5	39,4	6,1
Verwertbarkeit (praktischer Nutzen)	67,6	28,0	4,3
Gesamtnote	66,8	29,8	3,4

Die Nutzer waren aufgefordert, in einem Textfeld Tipps und Anregungen zur Verbesserung des Internetangebots mitzuteilen. Insgesamt 121 Befragten nutzten diese Möglichkeit. Die Rückmeldungen lassen sich in folgende Themenbereiche unterteilen:

- Lob / Positives
- Lob mit Einschränkungen
- Wunsch nach Bewerbungsunterlagen im Netz
- Infos zum Thema Bewerbung / Immatrikulation etc.
- Layout
- Nutzerführung / Links
- (mehr) Infos zu den Studiengängen
- Suche nach Infos, die nicht auf die Studiums-Seiten gehören
- Sonstiges
- Rückmeldungen, die sich (höchstwahrscheinlich) nicht auf das Internetangebot und Studium beziehen.

Auf die Einzelrückmeldungen soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden (siehe ausführlicher Bericht, erhältlich im BfSt).

Viele Anmerkungen gab es zum Thema Bewerbung und zur Verfügbarkeit der Bewerbungsunterlagen (68% der Befragten sind Studieninteressierte bzw. Studienbewerber). Ab dem

Bewerbungszeitraum für das Sommersemester 2003 stehen die Bewerbungsunterlagen im Internet zum Ausdrucken bereit und wurde auch rege genutzt. Ebenfalls im Erhebungszeitraum wurden die Informationsseiten zum Thema Bewerbung komplett überarbeitet. Auch dabei wurden die eingegangenen Rückmeldungen berücksichtigt.

Die überaus positive Resonanz der Nutzer ist ein deutlicher Beleg dafür, dass der Einsatz von v.a. personellen Ressourcen des Büro für Studienberatung für dieses Projekt sinnvoll ist.

4.1.2. Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung

Schriftliche Anfragen E-Mails erreichen das BfSt überwiegend in der Form von E-Mails. Die Anfragen kommen überwiegend von Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten, aber auch von Hochschulort- und/oder Fachwechslern, Studierenden der JLU Gießen sowie interessierten Eltern, Schulen und anderen Institutionen.

Angefordert werden Informationen über einen einzelnen Studiengang oder ein ganzes Fächerspektrum, über Studienvoraussetzungen, Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren, Finanzierungsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnsituation in Gießen, die Universität und ihre verschiedenen Einrichtungen, Möglichkeiten des Auslandsstudiums u.a.m. Hochschulort- und Fachwechsler erkundigen sich zusätzlich über eine mögliche Anerkennung von Studienleistungen, Absolventinnen und Absolventen nach Möglichkeiten eines Ergänzungs- oder eines Zweitstudiums oder einer Weiterbildung im Rahmen eines Aufbaustudiums oder einer Promotion und vermehrt –auch schon vor der Veröffentlichung des Entwurfs des hessischen Studienguthabengesetzes- nach Studiengebühren.

Ein E-Mail-Kontakt mit dem Büro für Studienberatung kann auf verschiedene Weise zustande kommen. Die E-Mail- und Internetadresse werden neben der Postanschrift in allen Informationsmaterialien mitgeteilt. Zudem ist auf allen Internetseiten die E-Mail-Adresse des Büro für Studienberatung angegeben. Von allen Seiten des Informationsangebotes im Internet ist zudem ein Mailformular zu erreichen, das genutzt werden kann, um Fragen zu stellen und/oder Informationsmaterial anzufordern. Ein Teil der E-Mails wird auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereiche, der Hochschulverwaltung, des HRZ, des Studentenwerkes, der Fachschaften u.a. an das Büro für Studienberatung mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Anfragen schnell bearbeitet werden, dass relevantes Informationsmaterial zugeschickt wird und dass individuelle und spezielle Fragen kompetent beantwortet werden. Ratsuchende wenden sich oft an mehrere Hochschulen, um ihre Studienfach- und Ortswahl gezielt treffen zu können. Der erste Eindruck, vermittelt durch die Art und Weise der Reaktion auf Anfragen und durch die Güte des Informationsmaterials, prägt das Image der potentiellen Ausbildungsstätte und hat somit auch Einfluss auf die Wahl des Studienortes.

Die eingehenden Anfragen werden täglich von einer Studienberaterin (wissenschaftlichen Mitarbeiterin) gelesen. Wenn die Anfrage mit dem Versand von Informationsmaterial und Standardbrief beantwortet werden kann, wird sie mit Hinweisen für die weitere Bearbeitung versehen und an die für den Versand zuständigen Verwaltungsangestellten weitergeleitet, die das Material verschicken (siehe 4.1.3 Seite 9).

Anfragen mit komplexeren Fragestellungen, bei denen eine ausführliche, individuelle Bearbeitung erforderlich ist, werden von der für das jeweilige Thema zuständigen Studienberaterin beantwortet.

	Berichtsjahr 2003	vgl. 2002
schriftliche Anfragen (gesamt)	4703	5408
per E-Mail	4108	4450
per Brief/Fax	595	958
individuelle Antwortschreiben (gesamt)	2321	1746
E-Mail	2238	1608
Brief	83	138

Die Gesamtzahl der schriftlichen Anfragen sank im Berichtsjahr um 13%. Briefpost oder Fax werden kaum noch für Anfragen genutzt (Rückgang um 61%). Auch die Anzahl der eingegangenen E-Mails hat sich verringert (um 8%). Nach der drastischen Zunahme der E-Mail-Anfragen scheint (zumindest vorerst) ein stabileres Level erreicht zu sein. (Gegenüber dem Jahr 2000 mussten 2620 Mails mehr gelesen und bearbeitet werden - also die dreifache Menge).

Der Anteil der E-Mails, die ausschließlich durch den Versand von Informationsmaterial und Standardbriefen beantwortet wurden, ist deutlich zurückgegangen. Der Anteil der Anfragen, die eine individuelle intensivere Bearbeitung erfordern, steigt dagegen und damit auch der Arbeitsaufwand für die Beantwortung der einzelnen E-Mail-Anfragen. Insgesamt wurden von den Beraterinnen und Beratern 2238 Mails an Ratsuchende verfasst, dies entspricht einer Steigerung von 33% gegenüber dem Vorjahr und betrifft die Hälfte der Mail-Anfragen. Im Vorjahr wurden ein Drittel der eingehenden E-Mails mit individuellen E-Mails beantwortet. In den E-Mails muss zum Teil ausführlich auf sehr individuelle Fragestellungen eingegangen werden.

Eine Reihe von Mails wurde mit Hinweisen und Links zum Internetangebot des BfSt und anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität ergänzt.

Einige Ratsuchenden wenden sich nach einem ersten Kontakt wiederholt mit weiteren E-Mails an die Mitarbeiterinnen des BfSt.

4.1.3. Versand von Informationsmaterial

Das Anfordern von schriftlichen Informationen erfolgt per Briefpost, Telefon, Fax und über E-Mail.

Versand von Informationsmaterial	Berichtsjahr 2003	vgl. 2002
• Informationsmaterial und Standardbrief	3478	5497
• Informationsmaterial und individueller Brief (bei speziellen Fragestellungen)	83	138
gesamt	3561	5635

Der Versand von Informationsmaterial ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-37%). Das hat mehrere Gründe:

- E-Mail-Anfragen werden vermehrt mit Hinweisen (Links) auf entsprechende Informationsseiten im Internetangebot des BfSt beantwortet.
- Per Telefon wurden deutlich weniger Informationsbroschüren angefordert (-43%), statt dessen wurden die Telefongespräche ausführlicher.
- Es wurden seltener Bewerbungsunterlagen angefordert, da sie ab Sommersemester 2003 im Netz als Download zu finden waren.

Durch diese Vorgehensweise, die mit einer erheblichen Mehrbelastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BfSt einherging, konnte der Postversand reduziert und Druck- sowie Porto-kosten eingespart werden.

4.1.4. Persönliche Beratung

Die Beraterinnen und Berater des BfSt sind auf unterschiedliche Weise für Ratsuchende zu erreichen:

- im Rahmen der **Telefonsprechstunde** (10 Stunden pro Woche: Mo - Fr jeweils 13 - 15 Uhr)
- in der zusätzlichen **Abendtelefonsprechstunde während der Bewerbungszeiten** (2 mal 6 Wochen: donnerstags von 18 - 19 Uhr)
- in der **"Offenen Sprechstunde"** ohne Voranmeldung (13 Stunden pro Woche: Mo, Mi, Fr jeweils 9 - 12 Uhr und Di, Do jeweils 15 - 17 Uhr)
- zu ausführlichen **Beratungsgesprächen** nach vorheriger Terminabsprache (z.T. auch außerhalb der Öffnungszeiten)
- zu **Gruppenberatungen** nach vorheriger Terminabsprache
- in der **Sprechstunde im Lernzentrum zu Beginn der Vorlesungszeit**; nur für Lehramtsstudierende.

4.1.4.1. Telefonsprechstunde

Im Rahmen der Telefonsprechstunde können:

- Kurzinformationen erfragt,
- Informationsmaterial angefordert und
- Beratungstermine vereinbart werden.

Die Telefonsprechstunde ist ein nach wie vor sehr eifrig genutztes Angebot des Büro für Studienberatung und war auch 2003 - saisonabhängig - stark überlastet. Die Zahl der Telefongespräche mit Ratsuchenden stieg im Vergleich zum Vorjahr zwar nur gering (4%). Aber in der Auslastung der Telefonsprechstunde ist ein Limit erreicht. In Zeiten hoher Nachfrage (in der Bewerbungsphase, vor Studienbeginn) gehen pausenlos Gespräche ein, und wir bekommen in der persönlichen Sprechstunde, per Mail oder Brief häufig die Rückmeldung "Es war immer besetzt". Auf diese Situation wurde bereits Ende 2001 mit der Einführung der Abendtelefonsprechstunde im Bewerbungszeitraum (immer sechs Wochen vor Bewerbungsschluss) reagiert. Im Berichtsjahr war erstmalig die Telefonsprechstunde in Zeiten hoher Nachfrage durch zwei, zeitweilig sogar durch drei Beraterinnen besetzt. Durch die Erweiterung der Telefonsprechstunde kam es auch in diesem Arbeitsbereich zu einer Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

	Berichtsjahr 2003	vgl. 2002
Anrufe (gesamt)	8023	7914
differenziert nach Umfang und Typ des Kontaktes		
Kurzinformationen	5536	5659
ausführliche Informationen bzw. Beratung	2086	1953
zusätzlich		
(auch) Anforderung von Informationsmaterial	1307	2091
(auch) Vereinbarung von Beratungsterminen	972	1037

Deutlich rückläufig war die Zahl der Anrufer, die Informationsmaterial bzw. Bewerbungsunterlagen per Telefon anforderten. Dass die Bewerbungsunterlagen seit Sommersemester 2003 auch als Download im Netz zu finden sind, ist sicher einer der Gründe. Es wurden aber auch die Internetseiten des BfSt häufig zur ersten Information genutzt und der Anruf sollte dann entstandene Fragen klären. Entsprechend sind die Themen der Telefongespräche vielfältig und sehr unterschiedlich in ihrer Komplexität: Sie reichen vom einfachen Anfordern von Informationsbroschüren bis hin zu sehr komplexen Fragestellungen. Immer häufiger ersetzt der Anruf den Besuch unserer Sprechstunden und nicht selten erwarten Ratsuchende im Rahmen eines Telefongesprächs Unterstützung bei Entscheidungsproblemen im persönlichen Studienwahlprozess oder wirksame, individuelle Beratung bei Studien- und Prüfungsproblemen. Solche Themen übersteigen jedoch die Möglichkeit des Mediums bei weitem. In diesen Fällen bieten wir den Ratsuchenden an, unsere Beratungsstelle zu einem ausführlichen persönlichen Gespräch aufzusuchen, oder wir empfehlen ihnen eine Hochschule in der Nähe ihres Wohnortes.

4.1.4.2. Allgemeine Sprechstunde und intensive Einzelberatung

Im Rahmen der "Offenen Sprechstunde" können Ratsuchende ohne Voranmeldung im BfSt Informationsmaterial abholen, Termine für ausführliche Beratungen vereinbaren sowie Kurzinformationen erhalten. Während dieser Sprechstunden ist immer mindestens eine - in Zeiten mit hoher Nachfrage auch mehrere - ohne vorherige Terminvereinbarung ansprechbar. Alle anderen Beraterinnen führen in dieser Zeit vorher vereinbarte Gespräche. Alle Personen, die bis zum Ende der Öffnungszeiten die Beratungsstelle betreten haben, werden beraten. Dadurch verlängert sich die reale Sprechstundenzeit besonders in Zeiten großer Nachfrage oft erheblich.

Das Konzept des BfSt sieht vor, dass als erste Kontaktperson in unserer Beratungsstelle eine studentische Hilfskraft die Ratsuchenden nach ihrem Anliegen (Informationsmaterial abholen, eine Frage stellen, zu einer terminierten Beratung kommen, Termin vereinbaren) befragt. Sie händigt Studienführer und sonstiges Informationsmaterial aus, weist auf die Angebote zur Selbstinformation (Infothek und PC mit Internetzugang) und die Beratungsmöglichkeiten hin, beantwortet aber keine weiteren Fragen. Es gibt im Zusammenhang mit dem Studium nach unserer Erfahrung kaum wirklich "einfache" Fragen.

Ratsuchende, die keinen Termin vereinbart haben, nehmen in unserem Warteraum Platz und werden in der Reihenfolge ihres Erscheinens zum Gespräch gebeten. In der Wartezeit können sie das Selbstinformationssystem nutzen. Ratsuchende, die einen Termin vereinbart haben, werden an die zuständige Beraterin oder den Berater weitergeleitet.

Aufgrund der finanziellen Situation war es dem BfSt im Berichtsjahr leider nicht möglich, alle Offenen Sprechstunden mit einer studentischen Hilfskraft zu besetzen. Dies führte dazu, dass zum Teil diese Aufgabe der ersten Ansprechperson von den Sekretärinnen des BfSt und zum Teil auch von den Beraterinnen übernommen werden musste. Oft war der "Empfangstresen" auch nicht besetzt und Ratsuchenden wurden durch ein Schild aufgefordert, einfach im Wartezimmer Platz zu nehmen. Dies führte zu Verunsicherungen und Mißstimmungen bei den Besucherinnen und Besuchern.

Das Angebot von intensiver Einzelberatung besteht nach vorheriger Terminvereinbarung in der Regel innerhalb der Sprechzeiten (Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 12 Uhr, Dienstag, Donnerstag 15 - 17 Uhr) und nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Sprechzeiten. Auch im Rahmen dieser Gespräche wird schriftliches Informationsmaterial ausgegeben (nicht gesondert gezählt). Die Termine werden überwiegend innerhalb der Telefonsprechstunde vergeben, aber auch nach einer Kurzinformation oder Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde.

Kontakte	Berichtsjahr 2003	vgl. 2002
Ausgabe von Informationsmaterial		
• nur Ausgabe von Informationsmaterial	3204	2034
• Ausgabe von Informationsmaterial zusätzlich zum Gespräch	(2182)	(2081)
Gespräche	4304	4224
• Kurzinformationen in der Offenen Sprechstunde (bis 10 Min.)	979	924
• Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde (10 - 20 Min.)	1439	1189
• intensive Beratung in der Offenen Sprechstunde	555	591
• intensive Beratung nach Voranmeldung	1331	1520
gesamt	7508	6258

Im Berichtsjahr kamen insgesamt 6177 Personen ohne Voranmeldung ins BfSt, um das Informations- und Sprechstundenangebot zu nutzen. Das sind 42% mehr als im Vorjahr (2002: 4738 Personen). Vor allem die Anzahl der Personen, die Informationsmaterial abgeholt, aber nicht mit einer Beraterin bzw. einem Berater gesprochen haben, ist deutlich gestiegen.

Die Zahl der Beratungs- und Informationsgespräche im Rahmen der Offenen Sprechstunde, also ohne Voranmeldung, ist leicht gestiegen. Wie schon in den Vorjahren ist eine Verschiebung hinsichtlich des zeitlichen und inhaltlichen Umfangs dieser Gespräche zu verzeichnen.

Die Zahl der terminierten Beratungen ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Unserer Beobachtung nach war die Nachfrage im Berichtsjahr höher, personalbedingt konnte aber vom BfSt hier nur ein verringertes Beratungsangebot gewährleistet werden (siehe dazu 6.1 Seite 23).

Die gestiegene Nachfrage nach umfassenderen Beratungsgesprächen ist nach unserer Beobachtung darauf zurückzuführen, dass Schülerinnen, Schüler und Studierende mit umfangreicherem Faktenwissen zu uns kommen, das sie über das schriftliche Informationsmaterial des BfSt, das Informationsangebot im Internet und durch Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule erlangen. Gleichzeitig werden aber - gerade durch die Flut an erreichbaren Informationen, das größere Faktenwissen und damit auch das Wissen um Möglichkeiten, um Vor- und Nachteile als Folge von Entscheidungen - komplexe Entscheidungsprozesse notwendig, die meist nicht alleine durch Lesen oder Gespräche mit Freunden und Familie bewältigt werden können. Im Verlauf von Entscheidungen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen (u.a. Studienwahl, Studiengangwechsel), kommt dem Gespräch mit Experten trotz besserer Informationsmöglichkeiten aus unserer Sicht inzwischen eine noch größere Bedeutung zu: es geht um Orientierung in der Informationsflut.

Die Dokumentation von ausführlichen Beratungsgesprächen, die im Jahr 2002 begonnen wurde, konnte aufgrund der hohen zeitlichen Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr nicht fortgesetzt werden.

4.1.5. Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung

Schriftliches Informationsmaterial, das Ratsuchende unabhängig von einer Beratung oder vorbereitend bzw. ergänzend zur Beratung in den Räumen des BfSt lesen können, wird in unterschiedlicher Form angeboten:

- In der **Infothek** im Warteraum. Sie enthält:
 - eine Sammlung relevanter Informationen zum Studium, Beruf, zur aktuellen Arbeitssituation der Studiengänge an der JLU Gießen,
 - Informationen zu Themen, die häufig nachgefragt werden, wie Auslandsstudium, Studienfinanzierung, Überbrückung von Wartezeit vor dem Studium etc.
- In der **Bibliothek** (nicht frei zugänglich) steht vielfältige Literatur zu Studiengängen und Berufsfeldern, Studienfinanzierung, Lern- und Arbeitstechniken, Bewerbung nach dem Studium, Praktikums- und Jobmöglichkeiten im In- und Ausland und vieles mehr. Das Material wird auf Nachfrage und oft ergänzend nach einem Beratungsgespräch zum Lesen im Warteraum zur Verfügung gestellt. (Aufgrund fehlender Haushaltsmittel konnten im Berichtszeitraum vergleichsweise wenig aktuelle Literatur neu angeschafft werden.)
- **Zwei PCs mit Internet-Zugang** im Warteraum. Sie bieten Ratsuchenden die Möglichkeit, sich über Angebote der JLU Gießen sowie anderer Hochschulen zu informieren.
- Die **Zeitschriften UNI-Magazin** und **abi Berufswahl-Magazin** liegen zum Mitnehmen bereit. Diese Berufswahlmagazine enthalten Reportagen, Berichte und Meinungen zu Branchen, Unternehmen, Berufseinstieg im In- und Ausland für Abiturienten, Studierende und Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen. Beide werden herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit (Bundesanstalt für Arbeit).

4.2. Projekte im Bereich Studienwahl

4.2.1. Hochschulinformationstage (HIT)

Die Hochschulinformationstage 2003 wurden - wie von den Schulleitungen der teilnehmenden Schulen gewünscht - am 29. und 30. Januar 2003 gemeinsam und zeitgleich von der JLU Gießen und der Fachhochschule Gießen-Friedberg durchgeführt.

Für die Rahmenplanung und die Erstellung der Programmzeitschrift war das BfSt gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule verantwortlich. Der Versand der Einladungen (Programmhefte und Anmeldeunterlagen) an die Schulen im Einzugsbereich und an sonstige Interessenten sowie die Durchführung von Rahmenveranstaltungen und Vorträgen zu bestimmten Themen (s.u.) wurden vom BfSt übernommen.

Insgesamt haben ca. 3000 Personen Anmeldeformulare (für Fächer der FH und der JLU) ausgefüllt. Davon haben sich 75% für Fach-Programme an beiden Tagen angemeldet, 25% für ein Programm an einem der beiden Tage. Im Vergleich zum Vorjahr sind insgesamt deutlich höhere Anmeldezahlen zu verzeichnen, insbesondere bei den Fächern der Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, Sportwissenschaft. Die Nachfrage nach den Studiengängen Lehramt an Grundschulen, Psychologie, Sozialwissenschaft, Anglistik, Medizin ist weiterhin sehr hoch.

Die Programmangebote der einzelnen Fachbereiche sind jeweils individuell gestaltet. In der Regel enthalten sie:

- Vorträge zu Lehre und Forschung im Fach(bereich); Darstellung der Studiengänge (Aufbau, Schwerpunktbildung, Anforderungen an Studierende, mögliche Abschlüsse),
- Vorträge zu Berufsfeldern und zur Arbeitsmarktsituation (teilweise von der Berufsberatung der Bundesanstalt für Arbeit angeboten),
- Besichtigung der Einrichtungen des Faches bzw. des Fachbereichs und Teilnahmemöglichkeit an ausgewählten regulären Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare),
- Gespräche in kleineren Gruppen mit Lehrenden und Studierenden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BfSt nahmen an Veranstaltungen teil und übernahmen im Einzelfall auch Aufgaben, z.B. Erläuterung des Zulassungsverfahrens. Außerdem wurden vom BfSt fachübergreifend Sonderveranstaltungen mit Strukturinformationen zum Lehramt- und Magister-Studium sowie Informationen zur Hochschulzulassung angeboten.

An zentralen und gut erreichbaren Punkten der verschiedenen Universitätsbereiche wurden wieder "Infopoints" eingerichtet. Diese waren ganztägig mit studentischen Hilfskräften, die auch im Rahmen der Offenen Sprechstunde im BfSt tätig sind, besetzt. So war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des HIT immer eine Ansprechperson für Fragen zum Programm, zum Auffinden der Veranstaltungsorte u.a.m. zu erreichen. An diesen "Infopoints" konnten auch Studienführer und anderes Infomaterial angefordert werden.

Die nach wie vor hohe Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und die Erfahrung, dass die Studien- und Berufswahl unter den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen und bei einem immensen Informationsangebot ohne Strukturierungs- und Bewertungshilfen im Entscheidungsprozess eher schwieriger wird, rechtfertigen es auch weiterhin, sich als Hochschule intensiv mit einer solch großen und für die Fachbereiche und die Organisatoren sehr aufwendigen Veranstaltung für eine optimale Studienvorbereitung zu engagieren.

4.2.2. Vorträge, Informationsveranstaltungen

Im Rahmen der Berufskundlichen Vortragsreihe des Arbeitsamtes Wetzlar in der Klassenstufe 11 der Gymnasien wurde in insgesamt vier Schulen (Wetzlar, Dillenburg, Herborn und Freigericht) von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter je ein Vortrag zum Lehramtsstudium und Zulassungsverfahren angeboten. Je ein Vortrag wurde zur Fächerwahl (in Herborn) und zur Vorbereitung auf den HIT (in Gladenbach) gehalten.

Ein Vortrag zum Thema "Studieren an der JLU - Wie funktioniert das?" wurde im Rahmen der Projektwoche "Studium und Uni erkunden" der Alicenschule Gießen angeboten.

Jeweils zwei Kolleg/innen vertraten die JLU bei Schulveranstaltungen: - "Tag der Offenen Tür" an der Herderschule in Gießen und Berufsbörse St. Lioba Schule in Bad Nauheim.

In Zusammenarbeit mit den Studienberatungsstellen der anderen hessischen Hochschulen wurde je ein Gemeinschaftsstand bei der Schülermesse "einstiegAbi" in Köln (März) und bei den "Azubi- und Studientagen" (Dezember) angeboten. Mitarbeiter/innen des BfSt waren jeweils vor Ort. Für die Messe in Köln übernahm das BfSt die zentrale Planung und Koordination bei der Vorbereitung.

4.2.3. "Tekno Now"

Auch 2003 wurden im Rahmen der HMWK-Initiative "Tekno Now" zur Förderung des Interesses für technische und naturwissenschaftliche Studiengänge an mehreren hessischen Schulen Schauvorträge, Demonstrationen, verschiedene Ausstellungen und ein umfangreicher Infomarkt angeboten. Beteiligt haben sich die hessischen Hochschulen, das Arbeitsamt und Firmen.

Das BfSt war für die Koordination der Beteiligung von Fachbereichen der JLU Gießen an der Veranstaltung verantwortlich und beteiligte sich selbst mit einem Informationsstand in Rüsselsheim mit insgesamt 2 Mitarbeiter/innen.

4.2.4. Arbeitstagung "Veränderungen des ZVS-Zulassungsverfahrens"

Aus Anlass der aktuellen Diskussionen um die Neugestaltung des Zulassungsverfahrens für bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge organisierte das BfSt am 17.11.2003 eine Arbeitstagung zum Thema "Veränderungen des ZVS-Zulassungsverfahrens". Zu dieser Tagung wurden alle hessischen Studienberaterinnen und -berater der Zentralen Studienberatungsstellen sowie die Beraterinnen und Berater der Hochschulteams und Abi-Beratungen der Arbeitsämter in Hessen eingeladen. Als Gastreferent war Herr Dr. Bade, Direktor der ZVS, eingeladen.

4.2.5. Internetauftritt - "<http://www.hochschullandschaft-hessen.de>"

Das BfSt ist weiterhin für die Pflege des gemeinsamen Internetauftrittes der hessischen Studienberatungsstellen unter der Adresse <http://www.hochschullandschaft-hessen.de> verantwortlich.

4.3. Projekte im Bereich Studienvorbereitung und -einführung

Um ein Markenzeichen unserer Universität – ein gutes Betreuungs- und Beratungsangebot für Studierende – zu betonen, waren wir auch in diesem Jahr besonders darum bemüht, unser Angebot im Bereich Studienvorbereitung und -einführung aufrecht zu erhalten und zu verbessern.

4.3.1. Studieneinführungswoche (StEW)

Diese Veranstaltung dient der ausführlichen Information, Beratung und sozialen Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie wird vom Büro für Studienberatung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen veranstaltet und findet als einwöchige, ganztägige Blockveranstaltung (für Jura 3 Tage) in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Studienanfängerinnen und -anfänger aller Studiengänge und der meisten Fächer werden in Kleingruppen von studentischen Mentorinnen und Mentoren (Studierende des Studienganges im höheren Semester) betreut. Ziel ist es, die Studienanfänger anzuleiten: Studienordnungen und Prüfungsordnungen sowie Fachinhalte zu erarbeiten, soweit möglich und nötig eine Lehrveranstaltungswahl zu treffen und einen individuellen Studien- und Stundenplan zu erstellen, die Bibliotheken und ihre Angebote sowie andere Einrichtungen der Universität und die Universität als Gesamteinstitution kennen zu lernen. Dabei sollen die Mentorinnen und Mentoren die Kleingruppen zu weitgehend eigenständiger Arbeit motivieren und den Gruppenprozess durch geeignete Vorgehensweisen fördern.

Zur Vorbereitung erhalten die Mentorinnen und Mentoren eine Informationsbroschüre und nehmen an einem zweitägigen, gruppenpädagogisch orientierten Vorbereitungskurs, dem "Mentorentaining" des Büro für Studienberatung teil. Zur Auswertung fertigen die Mentorinnen und Mentoren einen Bericht an und beteiligen sich an einer Auswertungsbesprechung.

Das BfSt bietet im Rahmen der StEW neben den Veranstaltungen zur Begrüßung und Kleingruppeneinteilung auch mehrere fachspezifische oder –übergreifende Veranstaltungen an (Struktur des Lehramtsstudiums; Sonderveranstaltung für behinderte und chronisch kranke Studienanfänger/innen; Veranstaltung „Quereinstieg Tiermedizin / Humanmedizin“; Hilfen für ausländische Studierende, die nach der StEW noch Probleme bei der Studienplanung haben; Vortrag für

Programmstudierende/Erasmus zum Studium an deutschen Hochschulen) bzw. übernimmt deren Rahmenorganisation (Infomärkte, Initiativgruppenveranstaltungen; Hochschullehrergespräche; Fachberaterveranstaltung für Studierende im Lehramts- und Magisterstudium, Diplomstudiengang "Neuere Fremdsprachen").

Das Konzept der Studieneinführungswoche wurde weitgehend beibehalten. Durch das bisher bestehende Angebot und die in den letzten Semestern eingeführten ergänzenden fachspezifischen Veranstaltungen und Programmmodifizierungen, die stets auch einen hohen Organisationsaufwand bedeuten, hat die Studieneinführungswoche eine Größenordnung erreicht, die nicht mehr einfach zu handhaben ist, und für die jeweils auch Zusatzmittel für Hilfskräfte in größerem Umfang eingesetzt werden müssen.

Obwohl die Studienanfängerzahlen auch im Berichtsjahr weiter angestiegen sind, verringerte sich die Zahl der StEW-Gruppen gegenüber dem Vorjahr um 24. Die geringere Zahl ergab sich, weil im Berichtsjahr aufgrund der eingeschränkten finanziellen Ressourcen die Gruppengröße erhöht werden mussten, auch wenn dies dem Konzept der StEW widerspricht.

Im Sommersemester 2003 wurden 58, im Wintersemester 2003/04 158 Mentorinnen und Mentoren eingesetzt. Die Gruppenleiterinnen und -leiter wurden in insgesamt 23 vorbereitenden „Mentorentrainings“ in jeweils zweitägigen Blockveranstaltungen bzw. 3 jeweils halbtägigen intensiven Vorbesprechungen von den Mitarbeiter/inne/n des BfSt auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Der Evaluation dienten insgesamt 20 Nachbesprechungen und die von den Mentorinnen und Mentoren verfassten Berichte.

Zunehmend wird es schwieriger, Studierende zu gewinnen, die als Mentorinnen bzw. Mentoren in der Studieneinführungswoche mitarbeiten wollen. Diese Werbung ist mit einem immer höheren Arbeitseinsatz verbunden.

Besonders problematisch war die Raumsituation im Wintersemester. In den vergangenen Jahren hatte die Stadt Gießen freundlicherweise die Räume der Ostschule als Gruppenräume zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr war dies nicht möglich, da die Herbstferien der Schulen nicht zeitgleich mit der StEW statt fanden. Es mussten für die Gruppenarbeit im Rahmen der StEW auch sehr ungeeignete Räume genutzt werden. In den Studiengängen Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften wurden alle Räume von jeweils zwei Gruppen zeitlich versetzt genutzt. Dies erforderte einen hohen Koordinationsaufwand in der Planung des zeitlichen Ablaufs der StEW dieser Fächer.

Mit dem Ziel der Überprüfung und Ergänzung der vom BfSt erstellten und genutzten Raumdatei waren die Mentorinnen und Mentoren der StEW des Wintersemesters 2003/04 aufgefordert, ein Datenblatt zu dem von ihnen genutzten Raum auszufüllen. Auf Grundlage dieser Angaben konnte die Raumdatei zum Sommersemester 2004 aktualisiert werden.

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmenden (siehe auch Teilnehmerbefragung im Jahresbericht 2002) ist ein deutlicher Beleg sowohl für die Unverzichtbarkeit dieser Veranstaltung für Studienanfänger als auch dafür, dass die Verwendung eines großen Teiles der Haushaltsmittel des Büro für Studienberatung für dieses Projekt sinnvoll ist.

4.3.2. Betreuungsprogramm für Nachrücker

ZVS-Studiengänge

Wegen der verspäteten Zulassung eines Teiles der Studienanfänger durch die ZVS (sog. „Nachrücker“) kommt dieser Personenkreis vor Studienbeginn meist unter beträchtlichen Zeitdruck und ist mit einer Reihe von organisatorischen Problemen konfrontiert. Viele haben Gießen ursprünglich nicht als Wunschort angegeben und müssen innerhalb kürzester Zeit sowohl einen Wohnsitzwechsel als auch den Studieneinstieg erfolgreich bewältigen.

Je nach Termin von Nachrückverfahren und StEW gelingt es in manchen Semestern, dass die Zugelassenen aus dem 1. Nachrückverfahren an der StEW teilnehmen können. Das 2. Nachrückverfahren findet in der Regel erst nach der Studieneinführungswoche statt. Um Problemen wegen Verzögerungen beim Studienbeginn vorzubeugen und in der Erwartung, dass dies auch die Annahme der Studienplätze in Gießen für einige Studierende erleichtern könnte, bietet das BfSt zusätzliche Hilfe für ZVS-Nachrücker in allen Fächern an, in denen auch ein 2. Nachrückverfahren absehbar ist.

Die Nachrücker der Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie und Psychologie erhielten zum Zeitpunkt ihrer Zulassung vom BfSt ein „Infopaket“ mit den Unterlagen, die speziell für ihr Fach (u.a. Studien- und Prüfungsordnung, Stundenplan soweit vorhanden) und für einen Wohnortwechsel (u.a. Uni-Lageplan, Unterlagen des Studentenwerks, Wohnheimantrag etc.) notwendig sind.

Zusätzliche Betreuungsangebote durch das BfSt:

- Beratung im BfSt auch außerhalb der regulären Sprechzeiten und Hilfe bei späterer Eingliederung in die StEW-Arbeitsgruppen,
- fachspezifische Einführungs-Sonderveranstaltungen für alle, die nicht an der StEW teilnehmen konnten.

In einem Begleitbrief wurde den verspätet Zugelassenen das Betreuungsprogramm an der JLU Gießen erläutert, sie wurden zur Aufnahme des Studiums ermutigt und es wurde ihnen Unterstützung zugesichert.

Wieweit dieses Angebot einen Effekt auf die Annahme von Studienplätzen hat, ist nicht nachweisbar. Wir erhielten jedoch von mehreren Betroffenen mündlich positive Rückmeldung über die Unterlagen und das Hilfsangebot, sie bedankten sich für unsere Unterstützung und versicherten uns, dass sie dadurch einen sehr guten ersten Eindruck von unserer Universität gewonnen hätten.

Lehramtsstudiengänge

In den Lehramtsstudiengängen L1 und L5 kam es im Wintersemester 03/04 zu Nachrückverfahren, von denen das zweite in der ersten Vorlesungswoche erfolgte. Für diese Nachrücker wurden sehr kurzfristig noch Informationsveranstaltungen am Mittwoch Nachmittag der ersten Vorlesungswoche angeboten, von insgesamt 3 studentischen Mentoren geleitet, die bereits eine Gruppe in der Einführungswoche begleitet hatten.

4.3.3. Projekt „Medizinerbefragung“

Fortgeführt wurde die seit dem Wintersemester 1993 laufende Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger der Human- und Zahnmedizin zu Studienvoraussetzungen, Studienortwahl sowie zur Selbst- und Studieneinschätzung. Eine elektronische Datenerfassung und die Auswertung waren wegen personeller Engpässe nicht möglich.

4.3.4. Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren

Bei der Erarbeitung eines Konzeptes der JLU für die Einführung eines Betreuungsangebots der Studierenden in der ersten Studienphase durch Professorinnen und Professoren war BfSt beteiligt und übernahm im Rahmen der Gruppenzuteilung zu Hochschullehrern organisatorische Aufgaben. Grundlage ist das Hessische Hochschulgesetz, das in §27 Absätzen 2 und 3 bestimmt, dass die Studierenden bis zum Ablegen der Zwischenprüfung oder dem Erreichen eines vergleichbaren Studienabschnittes einem Mitglied der Professorengruppe ihres Fachbereiches zur regelmäßigen persönlichen Betreuung zugeordnet werden. Das Konzept der JLU sieht für die Fachbereiche 03-11 vor, dass die Gruppen der Studienanfängerinnen und -anfänger, die sich in der StEW bilden als Gruppe in die mentorielle Betreuung übergehen. Durch die organisatorische Abwicklung dieses Konzeptes entstehen im BfSt im Zusammenhang mit der Studieneinführungswoche ein weitere nicht unbeträchtlicher Arbeitsaufwand. Eine Rückmeldung zu diesem Konzept nach den Erfahrungen aus dem WS 03/04 wurde aus Sicht des BfSt verfasst und der Konferenz der Studiendekane vorgestellt. Mit geringen Veränderungen wird dieses Modell im SS 04 weiter durchgeführt werden, jedoch für das WS 04/05 wird eine neuerliche Überprüfung durch die Fachbereiche und Studiendekane insbesondere der Fachbereiche 03-08 erfolgen.

4.4. Projekte im Bereich Lehrerausbildung

4.4.1. Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen

Auch im Jahr 2003 fanden regelmäßig Treffen mit den Leiter/inne/n der Prüfungsabteilungen für die Lehramtsstudiengänge statt. Sie dienten insbesondere dem Informationsaustausch über neue Entwicklungen in den Lehramtsstudiengängen.

Jeweils in den ersten zwei bis drei Vorlesungswochen bieten Mitarbeiter/innen des BfSt Beratung im Lernzentrum Grundwissenschaften/Lehrerbildung für Studierende der Lehrämter an.

4.4.2. Kooperation mit dem HKM

In der Folge einer landesweiten Besprechung zur Lehrerbildung, zu der HKM und HMWK im Vorjahr eingeladen hatten, wurde mit dem Referenten des HKM, Herrn Krüger, die Möglichkeit erörtert, während einer Tagung für Studien- und Berufsberater, mit den Planern des HKM und erfahrenen Schul- und Studienseminarleitern die Details von Chancen und Risiken von Lehrämtern und Fächerkombinationen auszuloten, um diese Fakten für die Beratung zur Verfügung zu stellen. Diese Tagung fand am 18.6.2003 unter zahlreicher Beteiligung in Gießen statt und erhielt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern positive Rückmeldungen.

4.4.3. Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen

Auf einen Vorschlag aus dem Erweiterten Präsidium wurde erstmals am 23.6.2003 zentral eine feierliche Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen aus den Lehramtsstudiengängen der JLU durchgeführt, eine weitere Veranstaltung folgte am 17.12.03. Gastgeber ist der Vizepräsident I der JLU, mit Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung waren zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZiL betraut, einerseits aus dem BfSt, andererseits aus dem Referat für Berufs- und Schulpraxis in Zusammenarbeit mit dem Amt für Lehrerausbildung – Außenstelle Gießen. Die überaus positive Resonanz und große Beteiligung deuten darauf hin, dass es gerechtfertigt ist in dieses Projekt sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen zu investieren, auch wenn die Finanzierung noch auf sicherere Beine gestellt werden muss.

4.5. Projekte im Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule

Fach-Tag

Der Fach-Tag dient als Möglichkeit und Ort, den Kontakt zwischen Schulfächern und Universitätsfächern (sowohl der Fachwissenschaften als auch der Fachdidaktik) zu fördern und Fragen und Probleme gemeinsam zu erörtern. Inhalte und Ziele sind:

- Die Fachbereiche vermitteln Informationen über den Fachbereich/das Fachgebiet, das Studium und Forschungsaktivitäten. Sie zeigen auf, welche Vorkenntnisse von Abiturientinnen und Abiturienten im Studium erwartet werden.
- Die Lehrervertreter geben Informationen über den Fachunterricht. Sie geben der Universität Empfehlungen für Aufbau und Inhalte kompensatorischen Unterrichts.

Das BfSt übernahm auch im Berichtsjahr wieder die Rahmenorganisation des Fachtages. Die geplante Überarbeitung des Konzeptes war im Berichtsjahr durch Veränderungen im Personalbereich nicht möglich.

4.6. Projekte im Bereich Studium und Beruf

4.6.1. "Career-Center"

Das BfSt beschäftigte sich im Berichtsjahr weiterhin mit dem Thema "Übergang Studium - Beruf" und dabei auch mit der Idee und dem Angebot der Career-Centers an deutschen Hochschulen. Eine Kollegin nahm an zwei Tagungen zum Thema "Career Centers" in Göttingen und Berlin teil.

4.6.2. Vortragsreihen

Gemeinsam mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes wurden verschiedene Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert und angeboten.

a) "Fakten statt Gerüchte"

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe fanden für Studierende und Absolventen der Lehramtsstudiengänge drei Vorträge zu den Themen: "Prognosen zur Lehrereinstellung" "Praxisempfehlungen für Lehramtsstudierende" und "Lehramt an Haupt- und Realschulen" statt.

a) "Anglisten und Beruf"

Zu den folgenden Themen wurden vier Einzelvorträge angeboten: "Was macht ein Anglist bei einem Global Player der Finanzbranche?", "Anglisten im Produktionsmanagement der SAP - ein Erfahrungsbericht", "Anglisten als Marketingleiter bei Meica GmbH & Co" und "Anglistin als Lektorin leserorientierter Wirtschaftstext - 'Textbeispiele'".

4.7. Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büro für Studienberatung beteiligten sich auch 2003 wieder an Fortbildungsveranstaltungen und waren als Referenten und in der Arbeit regionaler und überregionaler Arbeitsgruppen tätig. Die Tätigkeiten sind im folgenden aufgelistet, sofern sie nicht bereits bei den Projektbereichen dargestellt wurden.

Tagungen / Vorträge / Weiterbildung:

- Frühjahrstagung der GIBeT (ehemals ARGE) in Hohenheim: 3 Mitarb.,
- Deutsches Studentenwerk - AG Psychologische Beratung an Hochschulen- in Mannheim: 1 Mitarb.,
- 3 Vorträge "Wie funktioniert das Studium - Studieren an der JLU Gießen" für ausländische Austauschstudierende,
- Fortbildung der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater zum Thema "Transaktionsanalyse" vom 19. bis 23. Mai in Böhlen: 1 Mitarb.,
- Teilnahme an einer Tagung zum Thema "Evaluation von Lehrveranstaltungen" an der Fachhochschule Erfurt: 1 Mitarb.,
- Vortrag zum Thema "Studienmöglichkeiten an der JLU", Gymnasium Frankfurt-Höchst: 1 Mitarb.,
- Gespräch über die Organisation und das Angebot der Studienberatung an der JLU mit einer Gruppe von Studierenden aus Bosnien Herzegowina, die den FB 09 besuchten: 1 Mitarb.,

Mitarbeit in Arbeitsgruppen / Gremien

- Hessentreffen der Studienberatungsstellen (4 Treffen in Frankfurt): 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe "Datenerhebung für den Lehr- und Studienbericht der JLU": 2 Mitarb.,
- Geschäftsführung der "Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen": 1 Mitarb.,
- Teilnahme als Gast an der monatlichen Sitzung des Dezernates A der JLU: 1 Mitarb.,
- Mitarbeitervertretung im Direktorium des ZiL: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Wahlversammlung (Präsidentenwahl): 1 Mitarb.,
- stellvertretendes Mitglied des Senats der JLU: 1 Mitarb.,
- Mitglied der "Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauenforschung (IAG)", Sektion Arbeit: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die Fortbildungswoche der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater: 1 Mitarb.,

Verschiedenes

- Kooperation mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Gießen wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt. Es fanden regelmäßig Sitzungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Planung gemeinsamer Projekte statt: alle Mitarb.
- Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Studien-, Studentinnen- und Studentenberater der Bundesrepublik Deutschland (bis März 2003): 1 Mitarb.
- die Kontakte mit Vertretern gesetzlicher Krankenkassen (AOK und BEK) zum Thema „Fit für's Studium: Förderung der psychischen und körperlichen Gesundheit von Studierenden durch präventive Maßnahmen“ wurden aufrecht erhalten: 1 Mitarb.
- Kooperation mit der Sozialberatung des Studentenwerks: 1 Mitarb.
- Das BfSt übernimmt im Berichtsjahr erneut die Redaktionsarbeit für das Buch "Studieren in Hessen", das vom HMWK herausgegeben wird, sowie für das Buch „Studien- und Berufswahl“, herausgegeben von der Bundesanstalt für Arbeit, jeweils soweit es die JLU betrifft.
- Die Arbeitsstelle, die für die Erstellung der Internet-Fassung des MUG zuständig ist, war auch im Berichtsjahr räumlich im BfSt angesiedelt. Die Fachaufsicht lag weiterhin beim Dezernat B, die Dienstaufsicht und Arbeitsorganisation beim BfSt.
- Beteiligung an dem Wissenschafts-Festival anlässlich des 200. Geburtstags von Justus Liebig: Ausstellung "Studium zu Liebigs Zeiten und heute", die einen Eindruck vom Studium an der Ludovicana im Jahr 1847 geben sollte im Vergleich entsprechenden Informationen aus dem Jahr 2003; zusätzliche Sprechstunden (insgesamt 6 Stunden) am Liebig-Wochenende.

5. Beschreibung der Klientel

Unter den Ratsuchenden, die das Informations- und Beratungsangebot des BfSt in Anspruch genommen haben, waren insbesondere folgende Gruppen vertreten:

5.1 Studieninteressentinnen und -interessenten

Studieninteressentinnen und -interessenten für alle an der JLU Gießen angebotenen Studiengänge und Studienfächer, aber auch für Studienrichtungen, die an der JLU Gießen nicht angeboten werden, sind Klienten des BfSt.

Nachgefragt wurden Informationen zu Studieninhalten und -ablauf, Wahl- bzw. Schwerpunkt-möglichkeiten, Bewerbung und Zulassungsverfahren und Chancen einer Zulassung sowie Studienvoraussetzungen. Weiterhin sind Fragen nach der individuell "richtigen" Entscheidung, der persönlichen Eignung für ein Fach sowie die Suche nach Kriterien für eine "gute" Entscheidung bei dieser Gruppe Inhalt der Beratung. Für einzelne Fächer sind auch Unterschiede des FH- und Universitätsstudiums sowie - neu - die Bachelor- und Masterabschlüsse Thema.

5.1.1. Lehramtsstudiengänge

Die Nachfrage nach den Lehramtsstudiengängen ist weiterhin hoch. Der größte Anteil der Ratsuchenden interessiert sich für das Studium Lehramt an Grundschulen, das Interesse am Lehramt an Sonderschulen ist gesunken, das am Lehramt für Haupt- und Realschulen ist - vermutlich aufgrund der guten Prognosen - gestiegen. Die zukünftigen Lehramtsstudierenden wünschen Beratung, weil sie sich hinsichtlich der Unterrichtsfachwahl und/oder der Entscheidung für den Abschluss unsicher sind (persönliche Neigungen versus "günstige" Fächer). Großer Informations- und Beratungsbedarf bestand nach wie vor bezüglich des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen. Da das Verfahren komplex ist, bedarf es in der Beratung viel Zeit, um es verständlich zu vermitteln. Bewerberinnen und Bewerber waren vor allem an Strategien interessiert, durch die sie auch mit "schlechten" Voraussetzungen (schlechte Abitur-Note, keine/kaum Wartezeit) zu einem Studienplatz in ihrem Wunschstudiengang kommen. Möglichkeiten des Quereinstiegs und des Hochschulortwechsels wurden besprochen. Um eindringlich auf die Risiken eines solchen Vorgehens hinzuweisen (u.a. Zulassungsbeschränkung auch für höhere Semester), musste viel Zeit aufgewendet werden. Nach wie vor gibt es einen konstanten Anteil an Quereinstiegs-Interessierten für die Lehramtsstudiengänge. Bei dieser Zielgruppe sind ausführliche Beratungen notwendig, da einerseits die sehr individuelle Situation von vermutlich anererkennungsfähigen und noch zu studierenden Studienanteilen besprochen werden muss. Andererseits muss ein Bild über Anforderungen und Studienrealität vermittelt werden, das nicht unbedingt den Erwartungen der Ratsuchenden in einer Lebenssituation mit vielen anderen Verpflichtungen (Familie, Beruf, längere Fahrtzeiten vom Wohnort zur Uni) entspricht.

5.1.2. Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich

Das Interesse an Magisterstudiengängen ist im Berichtszeitraum gestiegen, Fächer wie Sport, Politik, Soziologie werden stark nachgefragt.

Auch "neue" Studiengänge oder Fachrichtungen im geisteswissenschaftlichen Bereich, wie "Medien und Kommunikationswissenschaften" oder "Journalismus" (kombiniert mit Fächern wie Sport, Politik, Wirtschaftswissenschaften), die in Gießen so nicht angeboten werden, sind unverändert stark Thema in der Beratung. Viele Bewerberinnen und Bewerber erkundigen sich nach Magisterstudiengängen, in denen sie ihr Wunschfach (z.B. Kunstgeschichte, Sport oder Germanistik) mit einem "arbeitsmarktbezogen günstigen" Nebenfach wie Jura oder Wirtschaft kombinieren können. Sie hoffen, mit solchen Fächerkombinationen langfristig gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz zu haben. Da betriebswirtschaftliche die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, empfehlen wir erneut, das Nebenfachstudienangebot auch für Magisterstudierende im Bereich Wirtschaftswissenschaften zu öffnen.

Hoch ist nach wie vor die Nachfrage bei Diplom-Psychologie. Hier ist - wegen der hohen Wartezeit - auch der Quereinstieg immer wieder Thema. Die Nachfrage nach Diplom-Pädagogik ist nach vorübergehendem Absinken wieder gestiegen.

5.1.3. Wirtschaftswissenschaften

Gleichbleiben hoch ist das Interesse an den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen: Hier findet man bei den Ratsuchenden allerdings nur in seltenen Fällen eine klare Orientierung hin zum Diplom an der Universität. "Uni oder FH", Diplom oder Bachelor/Master, Wahlfachbereiche und Chancen sind die Themen der Interessenten für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. Bei der Studienwahl spielen ökonomische Überlegungen die Hauptrolle. Themen wie persönliche Eignung für das Studium oder notwendige Studienvoraussetzungen sind die Ausnahme oder werden erst von der Beraterin angesprochen. Die Entscheidung zwischen FH oder Universität als ausbildende Einrichtung reduziert sich in vielen Fällen auf die Frage, "ob der NC an der Uni leichter zu schaffen ist..."

5.1.4. Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften

Studieninteressenten zeigen weiterhin weniger Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern - eine Tendenz, die sich schon seit 1994 auch im realen Bewerbungsverhalten für diese Studiengänge niederschlägt. Die Arbeitsmarktsituation wird immer noch als schlecht eingeschätzt und dies nimmt einem Teil der potentiellen Studienanfängerinnen und -anfänger den Mut, das Risiko einer antizyklischen Studienwahl einzugehen, selbst wenn sie dafür ihr "Wunschfach" aufgeben müssen. Selbst eindeutig positive Arbeitsmarktprognosen und verstärkte Werbung um Studierende seitens der Berufsverbände - etwa im Bereich der Chemie oder technischer Fächer - greifen bisher kaum. Ein leichter Anstieg der Einschreibungszahlen war 2003 aber dennoch in allen naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik, Physik und Chemie) zu verzeichnen, im Fach Diplom-Biologie wurden auch wieder alle Studienplätze besetzt.

Thema in der Beratung von Studieninteressenten und vor allem -interessentinnen im Bereich Naturwissenschaften ist auch immer wieder die Frage "Schaffe ich das Mathe-, Physik- oder Chemie-Studium auf Diplom?". Als Alternative dazu wird oft das Lehramt an Gymnasien mit den entsprechenden Unterrichtsfächern in Erwägung gezogen. Studieninteressentinnen entscheiden sich in dieser Situation (so unser Eindruck) dafür, das Lehramtsstudium zu beginnen und dann vielleicht doch noch in den Diplomstudiengang zu wechseln.

Weiter gestiegen ist das Interesse am Studiengang Ökotoxikologie mit Bachelor/Master-Abschluss, was sich vor allem in der größeren Nachfrage per E-Mail und Telefon gezeigt hat. Trotz deutlich gesteigener Studienanfängerzahl im Studiengang Agrarwissenschaften und Umweltmanagement zum Wintersemester ist die Nachfrage nach diesem Studiengang weiterhin relativ gering.

5.1.5. Human-, Zahn- und Tiermedizin

Wie beim Zulassungsverfahren von hochschulintern zulassungsbeschränkten Studiengängen war auch der Informations- und Beratungsbedarf zum ZVS-Verfahren in diesen Fächern sehr hoch. Das Interesse an der Möglichkeit eines Quereinstiegs in den Studiengang Tiermedizin ist gleichbleibend sehr hoch, für den Studiengang Humanmedizin aufgrund der insgesamt steigenden Bewerberzahlen für diesen Studiengang stark ansteigend. Der Quereinstieg wird in den meisten Beratungsgesprächen zu diesen Fächern thematisiert.

5.2. Studierende

5.2.1. Wunsch nach Zusatzqualifikationen

Auffallend hoch war - wie schon in den Jahren zuvor - die Anzahl der Studierenden, die sich oft schon vor Studienbeginn oder in den Anfangssemestern ihres Studiums nach Möglichkeiten von Zusatzqualifikationen, insbesondere im Rahmen eines Doppelstudiums (z.B. Magister- oder Diplomabschluss ergänzend zu einem Lehramtsstudium) oder durch die Wahl zusätzlicher Fächer im schon begonnenen Studium (Erweiterungsfächer für das Lehramtsstudium, zusätzliche Prüfungsfächer bei Diplomstudiengängen) erkundigten. Beratungen mit dieser Gruppe der Ratsuchenden sind oft sehr zeitintensiv: Auf eine "kurze" Frage nach Zusatzqualifikationen und die Darstellung der Möglichkeiten folgt oft ein ausführliches Gespräch über persönliche Zielvorstellungen und Gestaltung des Studiums, Frust im Studium, Angst vor der erfolglosen Bewerbung nach Studienabschluss und die Frage, wieweit die Qualität der Ausbildung bei einem Studium der Art "Scheine sammeln in möglichst vielen Fächern" leidet.

5.2.2. Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme)

Schwierigkeiten im Studium veranlassen auch in diesem Jahr wieder eine große Zahl von Studierenden, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Sie können drei Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Problembereichen zugeordnet werden, die fachspezifisch gehäuft auftreten. Folgende Problembereiche/Themen sind zu unterscheiden:

Planung, Organisation des Studiums, Handhabung fachspezifischer Arbeitsformen

Studierende, die die Planung, Organisation und die Handhabung der fachspezifischen Arbeitstechniken nicht bewältigen können, wissen oft zu wenig über den Studienaufbau, sind mit der Technik wissenschaftlichen Arbeitens, mit fach- und hochschulspezifischen Lern- und Arbeitsformen wenig vertraut und können die fachlichen Anforderungen nicht realistisch einschätzen.

Häufig kommen sie aus Magister- bzw. Lehramtsstudiengängen, in denen die Koordination mehrerer Fächer erforderlich ist und viel Raum für eine individuelle Studiengestaltung gegeben ist. Die Studierenden erleben diese Freiheit in der Studienplanung jedoch eher als fehlende Struktur, sie fühlen sich mit der geforderten Selbständigkeit bei der individuellen Studiengestaltung überfordert. Zusätzlich sind sie häufig nur mit einem ihrer Fächer identifiziert und dort sozial eingebunden, weshalb sie in den anderen Fächern mangels Kontakten zu anderen (erfahrenen) Studierenden wenig am informellen Erfahrungsaustausch teilhaben, von dem Studierende in der Regel stark profitieren. Diese Studierenden kommen oft erst spät und dann mit Problemen zur Beratung, bei denen mitunter auch psychologische Unterstützung nötig ist, um sie wieder an das Studium heranzuführen und einen erfolgreichen Abschluss vorstellbar zu machen. Hier ist Prävention in Form einer stärkeren Unterstützung der Studierenden insbesondere zu Studienbeginn durch die Fachbereiche wünschenswert (siehe dazu **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. Fehler! Textmarke nicht definiert.**).

Lern- und Arbeitsprobleme

Studierende mit Lern- und Arbeitsproblemen können den Anforderungen bei Prüfungen oder beim Erwerb von Leistungsnachweisen (Hausarbeiten, Referaten, Diplomarbeiten, Klausuren) nicht gerecht werden. In dieser Gruppe finden sich gehäuft:

- Studierende im Grundstudium der angewandten Naturwissenschaften (Ökotoxikologie, Medizin, Biologie, Agrarwissenschaften), die nicht in der Lage sind, mangelnde naturwissenschaftliche Vorkenntnisse aus der Schule in selbständiger Arbeit auszugleichen.
- Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge, die Probleme beim Anfertigen von Referaten und Hausarbeiten haben, da sie nicht über die notwendigen Arbeitstechniken verfügen oder aber die Anforderungen an diese Studienleistung über- bzw. unterschätzen.
- Seit dem Sommersemester 2001 Studierende der Wirtschaftswissenschaften, die durch die neue DPO mit den studienbegleitenden Prüfungen und der damit verbundenen Anforderung, kontinuierlich und effektiv zu lernen, Probleme haben. In diesem Studiengang überlegen dann auffällig häufig Studierende einen Fachwechsel aufgrund der Studienprobleme.

In diesen Fällen ist eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten notwendig, neue Arbeits- und Lerntechniken müssen in der Beratung vermittelt und unter Anleitung erprobt werden. Die Arbeit mit diesen Studierenden ist zeitintensiv, da vor dem Erlernen von Studientechniken oft eine Änderung der Einstellung - weg von einer passiven Haltung hin zu einer aktiven, eigenständigen Planung und Zielbestimmung - Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist.

Probleme im Vorfeld oder während einer Prüfung

Studierende nennen als Grund für ihr Kommen häufig Prüfungsängste. Sie haben zum großen Teil Prüfungen einmal oder mehrmals nicht bestanden und befürchten, in der nächsten Prüfung (wieder) zu versagen, oder sie wollen aus anderen Gründen von Prüfungen zurücktreten. Hintergrund der berichteten Ängste sind reale persönliche Probleme in besonderen Lebenslagen, psychische Probleme, die unabhängig von der Prüfung schon längere Zeit bestehen oder im Rahmen der Prüfung erstmals massiv auftreten, psychosomatische Beschwerden, aber auch unzulängliche Lern- und Arbeitstechniken, Redeangst sowie unrealistische Einschätzung der Prüfungsanforderungen. In den Beratungsgesprächen mit diesen Studierenden zeigt sich meist, dass mehrere dieser Faktoren beim Zustandekommen der Problematik eine Rolle spielen. Im Rahmen der Beratungsarbeit (in der Regel mehrere Beratungssitzungen) konnten die Ängste der Betroffenen vor der Prüfung stark reduziert werden. Die Prüfungen wurden, in den meisten Fällen mitunter sogar besser als erwartet, bestanden. Studierende mit Prüfungsängsten vor dem Hintergrund stark ausgeprägter psychischer Störungen wurden an die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU Gießen oder an niedergelassene Psychotherapeuten der Region zur Behandlung verwiesen.

5.2.3. Einführung des Studienguthabengesetzes (StuGuG)

Von Oktober an, als die Pläne der Hessischen Landesregierung zur Einführung des Studienguthabengesetzes (StuGuG) konkreter wurden, bis zum Ende des Jahres wuchs die Zahl verunsicherter Studierender, die mit Fragen zu Studiengebühren, Zweitstudienkosten etc. die Beratungsstelle aufsuchten oder telefonisch bzw. per E-Mail um eine Klärung baten.

Da die gesetzliche Regelung sowie die Verordnung noch nicht abschließend beschlossen waren, blieben in vielen Fällen offene Fragen und es war häufig nötig, Ratsuchende zu trösten.

5.2.4. Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen (FB 09)

Durch die Einführung der konsekutiven Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Science im Bereich Agrarwissenschaften, Umweltmanagement und Ökotoxikologie im Oktober 2002 entstand ein hoher Bedarf an Information und Beratung.

Viele Studierende kamen mit Fragen zu Übergangsbestimmungen in unsere Beratungsstelle und erbaten Unterstützung bei der Entscheidung "Wechsel in Bachelor/Master oder Verbleib im Diplom-Studiengang".

Die Schwierigkeiten und großen Verwirrungen bezüglich der Studienplangestaltung, wie sie bereits kurz vor Beginn und in den ersten Wochen der Vorlesungszeit des Wintersemesters 2002/03 herrschte, traten im Sommersemester 2003 und auch im Wintersemester 2003/04 (da in etwas geringerem Ausmaß) wieder auf. Es war erforderlich, Anleitung zur Handhabung der verschiedenen Informationsquellen des Fachbereichs, die im Internet bereitgestellt wurden, zu geben.

Zusätzlich gab es Fragen zur Gestaltung des individuellen Studienverlaufsplans, der für die Bachelor-Studiengänge entsprechend der Prüfungsordnung bis zum Ende des 3. Fachsemesters und für die Master-Studiengänge innerhalb des 1. Fachsemesters erstellt werden muss. An dieser Stelle konnte nur eine erste Klärung erfolgen. Es wurde auf Hochschullehrerinnen und -lehrer des Fachbereichs verwiesen, da diese entsprechend der Prüfungsordnung den Studienverlaufsplan besprechen und prüfen müssen.

5.3. Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen

"Zusatzqualifikationen" war nicht nur wichtiges Thema bei den Studierenden, die unsere Beratung aufsuchten (s.o.), sondern auch Hauptanliegen der Absolventinnen und Absolventen.

Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen streben Erweiterungsprüfungen bzw. Zusatzprüfungen für andere Lehrämter mit dem Ziel an, bessere Chancen auf eine Einstellung zu haben und/oder die Wartezeit aufs Referendariat zu überbrücken.

Die Meldungen in den Medien zum Thema Lehrermangel in Hessen und die Werbemaßnahmen des Hessischen Kultusministeriums führten zahlreiche Ratsuchende mit den unterschiedlichsten Studienabschlüssen und aus den verschiedensten Berufsfeldern in unsere Beratungsstelle. Sie erhofften sich eine gute Chance, mit relativ geringem Zeit- und Studienaufwand einen Lehramtsabschluss erreichen zu können und eine Anstellung als Lehrerin oder Lehrer zu erhalten.

Die Beratung und Information der (zukünftigen) Absolventinnen und Absolventen über Zusatzqualifikationen, Bewerbungsverfahren und Tätigkeitsfelder wird immer mehr zu einem umfassenden Arbeitsschwerpunkt, der an anderen Hochschulen bereits zum Aufbau von Career-Centern o.ä. geführt hat.

5.4. Behinderte Studierende

Auf die sachkundige Information und Beratung der Studieninteressenten und Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen wurde weiterhin großer Wert gelegt. Eine Mitarbeiterin berät behinderte Studieninteressenten und Studierende, hält Kontakt mit regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und ist weiterhin als Geschäftsführerin der Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen tätig.

Im Rahmen der Studieneinführungswoche findet regelmäßig eine Sonderveranstaltung zur Information der behinderten und chronisch kranken Studienanfängerinnen und -anfänger statt.

Das Beratungsangebot wird von Studieninteressenten im Rahmen der allgemeinen Studienentscheidung und -planung genutzt. Studierende hingegen kommen überwiegend in Situationen, in denen sich aktuell Schwierigkeiten aufgrund der Behinderung bzw. Erkrankung in Zusammenhang mit Leistungsnachweisen oder Prüfungen ergeben (Nachteilsausgleich). Dabei nahm in

den letzten Jahren die Zahl chronisch erkrankter Studierender zu, die die Beratung aufsuchten. Auffallend ist, dass sich Studierende mit chronischen Erkrankungen seltener als Behinderte bereits vor Studienbeginn über mögliche Schwierigkeiten im Studium und Angebote zur Beratung und Unterstützung informieren. Sie kommen häufig erst dann, wenn konkrete Probleme auftauchen, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Behinderte Studierende nutzen dagegen die Beratung zur vorausschauenden Planung vor Studienbeginn, zur Information über behindertengerechte Arbeitsplätze und sonstige Einrichtungen der Hochschule sowie vor Prüfungen oder gegen Ende des Studiums beim Übergang in den Beruf.

6. Probleme, Ausblick, Perspektiven

6.1. Veränderungen im Personal- und in den Aufgabenbereichen

In den letzten 28 Jahren ihres Bestehens wurde die zentrale Studienberatung von Herrn Prof. Eberhard Todt geleitet. Unter seiner Leitung wurden zentrale Veranstaltungen wie die Hochschulinformationstage (HIT, früher „Abituriententage“) und die Studieneinführungswoche als Angebot für die Studienanfängerinnen und -anfänger aller Studiengänge an der Justus-Liebig-Universität Gießen entwickelt. Darüber hinaus wurde ein enges Kooperationsnetz zu den Schulen im Einzugsbereich der Universität aufgebaut. Die jährlich stattfindenden Direktorentreffen mit der Hochschulleitung sowie die „Fachtage“ als Angebot für Lehrerinnen und Lehrer sind aus dieser Arbeit hervorgegangen. Nach seiner Emeritierung im September 2003 übergab Prof. Todt diese Aufgabe an den Sportwissenschaftler und 1. Vizepräsident Prof. Hannes Neumann (FB 06).

Auch im Berichtsjahr ergaben sich erneut Veränderungen im Personalbereich des BfSt. Herr Prange wechselte in die Verwaltung der Justus-Liebig-Universität Gießen (Referat für Lehre und Studium im Dezernat A). Wir bedauern seinen Weggang sehr, denn Herr Prange war ein außerordentlich engagierter Kollege, der sich neben seinen fest bestehenden Aufgaben stets damit beschäftigte, innovative Projekte ins Leben zu rufen und der somit die kreative, bedarfsgerechte Fortentwicklung des Büro für Studienberatung maßgeblich vorangetrieben hat.

Die seinen Wechsel erforderliche Personalveränderungen erfolgten in Etappen. Ab 1.03. füllte Herr Prange nur noch 1/2 Stelle im BfSt aus, zum 1.07. schied er vollständig aus dem BfSt aus. Frau Staffler übernahm zum 1.03. die durch Herrn Pranges Abordnung freierwerdende 1/2 Stelle. Als Kompensation für die dadurch nicht besetzte Vertretung von Frau Dr. Scholz (1/3 Stelle) erhielt das BfSt eine Zuweisung von zusätzlichen Mitteln zur Beschäftigung von Hilfskräften. Die am 1.07. durch Herrn Pranges vollständiges Ausscheiden freierwerdende 1/2 Stelle übernahm ebenfalls Frau Staffler. Die dadurch freigewordene Stelle in einem Umfang von insgesamt 5/6 (Vertretung Fr. Dr. Scholz 1/3 und Vertretung von Frau Caputa-Wießner 1/5) wurde zum 1.7. ausgeschrieben und konnte nach der Stellenausschreibung und -auswahl zum 1.09. mit Frau Dipl.-Pol. Heike Siebert besetzt werden. Frau Siebert war bereits an der Universität Marburg in der Zentralen Studienberatung als Beratungsassistentin tätig und danach 1,5 Jahre als Studienberaterin in der Zentralen Studienberatung an der Fachhochschule Fulda. Wir hoffen, dass sich die Personalsituation für das BfSt konsolidiert.

Wie schon in den Vorjahren war eine Neuverteilung der Betreuungs- und Projektbereiche notwendig. Frau Siebert wird zusammen mit Frau Caputa-Wießner die Betreuung des Bereichs Lehramtsstudium übernehmen und für die Organisation der Beteiligung des BfSt an Messen und Informationsveranstaltungen an Schulen verantwortlich sein.

Frau Staffler wird zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgabengebieten für die Betreuung der medizinischen Studiengänge sowie der Hochschulinformationstage zuständig sein.

Trotz des Versuchs, die Beratungszeiten anteilig weniger zu reduzieren als andere Arbeitsbereiche, war das Beratungsangebot 2003 durch die Veränderungen im Personalbereich wiederum eingeschränkt.

6.2. Beratung und Information

Schriftliches Informationsmaterial - Neuerstellung, Aktualisierung und „Pflege“ - wird auch weiterhin einen großen Teil unserer Arbeitskapazität beanspruchen. Ebenso wird die Fortführung und Pflege unseres Informationsangebotes im Internet weiterhin sehr arbeitsintensiv sein.

Im Beratungsbereich erwarten wir auch für das nächste Jahr - vor allem bedingt durch das neue Hessische Studienguthabengesetzes aber auch durch das angekündigte neue Hessische Lehrer-

bildungsgesetz sowie weiterhin durch die Diskussionen um und die tatsächliche Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen - viel Unsicherheit bei Studierenden und bei Bewerberinnen und Bewerbern. Außerdem werden die veränderten Zulassungsverfahren eine hohe Beratungsnachfrage bewirken.

Die massive Werbung und die für die nächsten Jahre zu erwartende Unterdeckung für den Einstellungsbedarf des HKM in einigen Studiengängen und Fächern wird dazu führen, dass noch häufigere und noch komplexere Beratungsgespräche zu Studiengang und -fachwahl bei den Lehrämtern geführt werden müssen.

6.3. Projektbereich

Fortgeführt und erweitert werden im kommenden Jahr insbesondere Projekte in Bereich „Studienvorbereitung und -einführung“. Die im § 27 des HHG vorgesehene mentorielle Betreuung der Studierenden im ersten Studienabschnitt durch Hochschullehrerinnen und -lehrer wird an der JLU durch einen Übergang der Gruppen der Studieneinführungswoche in die Mentorengruppen realisiert werden. Dies wird in der Organisation der StEW weitere Anforderungen an das BfSt stellen. Bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung des Internetangebotes werden die Ergebnisse der Nutzerbefragung Berücksichtigung finden.

6.4. Raumangebot

Die bereits für das Jahr 2002 geplanten baulichen Veränderungen (neue Eingangstür sowie Bau einer Rampe) sind dringend erforderlich, damit unsere Beratungsstelle auch behindertengerecht ist.

6.5. Finanzielle Situation

Durch die steigende Zahl der Studieninteressierten und Studierenden nimmt der Umfang der Projekte des Büro für Studienberatung weiter zu. Auch neu hinzukommende Projekte bzw. Themen (u.a. Veränderungen im Bewerbungs- und Zulassungsverfahren, Modularisierung, mentorielle Betreuung) sind mit einem enorm hohen Beratungs- und Kapazitätsbedarf verbunden. Im Berichtsjahr wurden aufgrund der angespannten finanziellen Situation der JLU vom BfSt bereits umfangreiche Sparmaßnahmen ergriffen, auf die in diesem Bericht auch an verschiedenen Stellen eingegangen wurde. Weitere Einsparungen sind im BfSt nicht möglich ohne die Qualität des Angebots zu verringern.

Im Dezember des Berichtsjahres wurde bereits ein Antrag an den Präsidenten gestellt, den Haushaltsansatz des BfSt für 2004 zu erhöhen, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Zusätzlich wurde ein Antrag auf Rückbuchung der Bewirtschaftungsaufgabe (17% des Haushalts von 2003) gestellt.